

gilt, ohne dass ihr genaues Abhängigkeitsverhältnis bestimmt worden wäre⁴. Stefan Weinfurter spürte schließlich einen dritten Überlieferungsträger für die Version A im Bischöflichen Archiv von Maribor auf (= Mar)⁵. Die Vorgeschichte der Ausgabe von Pez erkundete vor einigen Jahren eher beiläufig Martina Giese⁶.

Auf dieser breiteren handschriftlichen Basis beruht eine neue zweisprachige Ausgabe, die die einschlägig ausgewiesene Julia Becker im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle“ der Akademien in Heidelberg und Leipzig im Jahr 2022 vorlegte⁷. Die Einleitung folgt einem klassischen Muster und geht nach einem Abriss über Leben und Werk Arnos (S. 11–18) ausführlicher dem Aufbau und den Quellen des *Scutum canonicorum* nach (S. 19–56). Sein Inhalt wird erschöpfend paraphrasiert, und dabei werden auch die größeren Unterschiede zwischen der längeren Version (A) und der unikal überlieferten kürzeren Version (B) herausgestellt (eine tabellarische Übersicht wäre nützlich). Üppig dimensioniert ist die Beschreibung der Handschriften (S. 59–86), während die Darstellung der Editionsprinzi-

4) Peter CLASSEN, Gerhoch von Reichersberg. Eine Biographie. Mit einem Anhang über die Quellen, ihre handschriftliche Überlieferung und ihre Chronologie (1960) S. 445f., der neben W einen weiteren Textzeugen dieser Fassung, St. Florian, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. XI 82 (= F), sowie Mag nennt, dessen Verbleib ihm allerdings unbekannt war. Ovidio CAPITANI, Nota per il testo dello „Scutum canonicorum“, in: La vita comune del clero nei secoli XI e XII. Atti della Settimana di studio: Mendola, settembre 1959, 2 Bde. (Miscellanea del Centro di studi medioevali 3, 1962), hier 2 S. 40–47. Mag identifizierte schließlich Walter ZÖLLNER, Eine Hamerslebener Sammelhandschrift des 15. Jahrhunderts, Wissenschaftliche Zs. der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 13 (1964) S. 215–219.

5) *Consuetudines canonicorum regularium Springirsbacenses-Rodenses*, hg. von Stefan WEINFURTER (CC Cont. Med. 48, 1978) S. XXI–XXIII.

6) Martina GIESE, Vom Hildesheimer Sültestift nach Hamersleben. Addendum zu den Hildesheimer Bischofskatalogen des 11. bis 16. Jahrhunderts, Niedersächsisches Jb. für LG 82 (2010) S. 201–220, hier S. 205f. mit Anm. 13 über die erhaltene Druckvorlage Pezens und (neuzeitliche) Apographa von Mag.

7) Arno von Reichersberg, *Scutum canonicorum*. Edition, Übersetzung, Kommentar, hg. von Julia BECKER (Klöster als Innovationslabore. Studien und Texte 11) Regensburg 2022, Schnell & Steiner, 256 S., 21 Abb., ISBN 978-3-7954-3733-6, EUR 49,95 (seit dem 6. Dezember 2024 im Open access zugänglich unter <https://doi.org/10.11588/diglit.72133>). Ähnlich aufgemacht erschien kurz zuvor Gerhoch von Reichersberg, *Opusculum de aedificio Dei*. Die Apostel als Ideal. Edition, Übersetzung, Kommentar, hg. von Julia BECKER unter Verwendung der deutschen Übersetzung von Thomas INSLEY, 2 Teilbde. (Klöster als Innovationslabore. Studien und Texte 8, 2020), vgl. die Besprechung von Jasmin DORFER in DA 78 (2022) S. 276f., deren allgemeine Monita auch auf die hier anzuzeigende Ausgabe zutreffen.